

rolog ab; er beschrieb es so: „Ein Martyrologium mit den Geburtstagen der heiligen Märtyrer, in dem ich mich bemühte, von allen, die ich finden konnte, sorgfältig zu verzeichnen, an welchem Tag, auf welche Weise, unter welchem Richter sie die Welt besiegten⁴⁹.“ Beda zog dafür alle erreichbaren Quellen heran, für die jüngste Vergangenheit auch seine eigenen Geschichtswerke. So notierte er, daß der Langobardenkönig kürzlich die Gebeine des heiligen Augustin nach Pavia überführen ließ; das war noch kein Menschenalter her. Mit derselben hoffnungsvollen Nachricht beschloß Beda die Chronik in ‚De temporum ratione‘: Die Heiligen des Himmels bleiben bei uns⁵⁰.

Das Martyrologium Bedas setzte 114 kritisch gesichtete Heiligennamen in den Ablauf des Kirchenjahrs, als Wegweiser zum jenseitigen Ziel hin, so wie die geprüften Daten der Chronik den Weg vom Ursprung des Diesseits her markierten. Seitdem begann das Mittelalter seine Werktage zu Namens-tagen von Heiligen zu machen. Man kann nicht nachdrücklich genug unterstreichen, was die moderne historiographische Forschung zu übergehen liebt: Beda führte Zeitrechnung, Liturgie und Geschichtsschreibung zusammen; diese ist nicht ohne jene zu begreifen. Computus, Martyrolog und Chronik bildeten fortan drei gleich mächtige Hauptsäulen jener Gelehrsamkeit, die in benediktinischen Klöstern gedieh⁵¹. Sie brachte die Ewigkeit in die Gegenwart ein.

4.

Diesen Zusammenhang vertiefte die Karolingerzeit. Sie hielt sich an ein neues Zeitzeichen, die Glocke. Wort und Sache kamen aus dem Keltischen zu den Franken. Bonifatius brachte beides auf den Kontinent mit; Engländer bezeichnen mit *clock* noch heute die Uhrzeit. Die Handglocke gliederte

⁴⁹) Ebd. V, 24 S. 570. Dazu grundlegend Henri Q u e n t i n , Les martyrologes historiques du moyen âge (1908) S. 17–119; weiterführend John M c C u l l o h , Historical Martyrologies in the Benedictine Cultural Tradition, in: Benedictine Culture 750–1050, hg. von Willem Lourdeaux – Daniel Verhelst (1983) S. 114–131.

⁵⁰) Beda, Martyrologium, hg. von Q u e n t i n (wie Anm. 49) S. 109; De temporum ratione c. 66, CC 123/B S. 535.

⁵¹) M u r r a y (wie Anm. 27) S. 149 f. läßt neben Bedas Komputistik nur seine Geschichtsschreibung gelten. Franz-Josef S c h m a l e , Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung (1980) S. 28–37 berücksichtigt die Komputistik mit, nicht die Martyrologien; ebenso Karl Heinrich K r ü g e r , Die Universalchroniken (Typologie des sources du moyen âge occidental 16, 1976) S. 13–21; Ergänzung (1985) S. 2 f. Der Zusammenhang ist ganz zertrennt bei Bernard G u e n é e , Histoire et culture historique dans l'Occident médiéval (1980) S. 52–54.